

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 298.

Sonntag, den 20. Dezember 1903.

143. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bekanntmachung.

Die Magistrats-Gemeinde- und Ortsvorsteher des Kreises veranlasse ich hierdurch, ungehindert mit Aufarbeitung der Militärstammrollen für 1904 vorzugehen. Unter Hinweis auf die §§ 44, 45, 46 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juni 1901 mache ich hierbei noch auf Folgendes aufmerksam.

1. Für den Jahrgang 1904 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Ortsbehörden die Geburtslisten für 1884 durch die Amtsboten zugefandt werden.

2. Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Kreisbezirk gleichzeitig zu benutzen.

3. Zur Aufnahme in die neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1884, welche in der betreffenden Geburtsliste als noch lebend bezeichnet sind, ferner auch diejenigen, welche sich in dem betreffenden Orte aufhalten. Hinsichtlich der militärpflichtigen älteren Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren, doch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.

4. Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten stehenden Militärfähigen, welche sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die älteren Jahrgänge dagegen ein Lösungsschein einzufern, und die Stammrollen unbedingt beizufügen. Eventuell sind die Militärfähigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafzusauftrag zu nötigen.

Für solche Militärfähige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Befreiung von Geburtsattesten nicht.

5. Die Militärfähigen, Eltern, Vormünder, Lehrer, Vord- und Fabrikherren sind aufzufordern, die Anmeldungen zur Stammrolle innerhalb der Zeit vom 2. bis 10. Januar l. J. bei Vermeidung der im § 25 der Wehrordnung angedrohten Strafe zu bewirken.

6. Die genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammrollen-Formulars, vor allem bezüglich des Namens und Standes des Militärfähigen gemäß der den Ortsbehörden im vergangenen Jahre überänderten Anweisung, mache ich den Orts- u. V. Behörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich die Angabe aller Bekräftigungen in Kolonne: Bemerkungen, welche die Militärfähigen erhalten haben.

7. Die königlichen Standesämter fordere ich auf, die Geburtslisten für das Jahr 1887 anzufertigen und den Ortsbehörden sofort zuzuführen.

Die hiernach angefertigten resp. ergänzten und berichtigten alten und neuen Stammrollen sind nebst den Geburtslisten für 1887 und den etwaigen Geburtsattesten und Lösungsscheinen bis spätestens den 15. Januar l. J. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Voten an mich einzureichen.

Merseburg, den 16. Dezember 1903.

Der königliche Landrat.

Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher des Kreises veranlasse ich, die in ihren Händen befindlichen Brandstammrollen zur Berichtigung bis zum 1. Januar 1904 an mich einzureichen.

Geberollen, welche bis zum gedachten Tage noch nicht abgeliefert sind, werden durch besondere Voten eingeholt.

Merseburg, den 17. Dezember 1903.

Der Kreis-Feuers-Sozietäts-Direktor.

Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. d. M. nachmittags 3 Uhr sollen in der städtischen Kiesgrube an der Naumburgerstraße circa 700 cbm. alte Pflastersteine in Haufen von 3 bis 9,0 cbm., ferner an den Scheunen in der Weihenplanstraße verschiedene Haufen Brennholz, alte eiserne Öfen, eine eiserne Pumpe mit 3,0 m. Saugrohr, sowie 2 hölzerne Pumpenrohre und verschiedene alte Fenster öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 19. Dezember 1903.

Die Bau-Deputation. (3794)

Einberufung des preussischen Landtages.

Die Behauptung einiger Blätter, die Staatsregierung beabsichtige die Eröffnung des Landtages tunlichst weit, möglichst bis zu dem letzten verfassungsmäßigen Termine zu verschieben, entbehrt der tatsächlichen Unterlage. Ein endgiltiger Beschluß über den Tag der Einberufung des Landtages ist zwar noch nicht gefaßt, es ist vielmehr umgekehrt in Aussicht genommen, den Landtag zu dem ersten nach Lage der Kalenderverhältnisse zweckmäßigen Termine einzuberufen. Das würde aber der 12. Januar sein, als der erste Dienstag, an welchem mit Rücksicht auf Neujahr und auf den katholischen Festtag am 6. Januar die Einberufung des Landtages sich zweckmäßig herbeiführen läßt. Gegen die Wahl eines späteren Termins sprechen zwei verschiedene Gründe. Zunächst fällt Ostern im nächsten Jahr sehr früh, sodann, wenn der Etat rechtzeitig veröffentlicht werden soll, die Etatsberatungen im Abgeordnetenhaus spätestens Mitte März zum Abschluß gebracht werden müssen. Je später der Landtag zusammentritt, um so schwerer gestaltet sich naturgemäß die Lösung dieser Aufgabe. Sodann aber liegt es in der Absicht, wenn irgend möglich, die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Landtage bei seinem Zusammentritt oder unmittelbar nach demselben vorzulegen, in der Absicht, dadurch eine möglichst baldige Verabschiedung und so die beschleunigte Inangriffnahme der dringlichsten Arbeiten zu ermöglichen. Zur Erreichung dieser Absicht würde es im höchsten Grade erwünscht sein, wenn in dem Landtagsabschnitte vor Ostern nicht bloß die erste Lesung, sondern auch die kommissarische Vorberatung dieser Hochwasserfrage- und Verkehrsunternehmungen umfassenden Vorlage zu Ende geführt werden könnte. Abdann würde bald nach der Osterpause die zweite und dritte Lesung im Plenum und daran anschließend die Beratung im Herrenhaus erfolgen können, so daß noch im Laufe des nächsten Sommers an die Durchführung der in der Vorlage vorgesehenen wasserwirtschaftlichen Unternehmungen gegangen werden könnte. In der betreffenden Vorlage sind die Bedenken, welche sich der Durchführung der Wassertrassenpolitik der Staatsregierung bisher entgegenstellten, in der entgegenkommendsten Weise gewürdigt worden. Es darf daher mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß damit die

Brücke für die Mehrheit zur Billigung der Vorschläge der Staatsregierung der Verhandlungen gesichert sein wird. Trotzdem ist es natürlich von Wert, daß die Zeit, welche für die Lösung dieser gesetzgeberischen Aufgabe vor der Osterpause zur Verfügung steht, nicht noch durch eine verspätete Einberufung des Landtages verkürzt wird. Man wird daher vorerst noch gut tun, mit dem 12. Januar als Endtermin für den Landtag zu rechnen. (Berl. Pol. Nachr.)

Altersversorgung der Offiziere und Beamten.

Die Altrentenbesitzer in Wiesbaden haben sich mit einem „Promemoria über das Pensionswesen bezw. über die Altersversorgung der Offiziere und Beamten im Deutschen Reich und in Preußen“ an die Reichstags- und Landtagsabgeordneten gewandt, aus dem wir folgende Ausführungen wiedergeben: Die Pensionsgesetze für die Versorgung der Staatsdiener des Reichs und in Preußen haben sich nach den bisherigen Erfahrungen als ganz unhaltbar erwiesen, weil Zustände eingetreten sind, die jeder Gerechtigkeit spotten. Viele junge Männer von Intelligenz und Tatkraft würden sich niemals dem Staatsdienste gewidmet haben, wenn sie damals eine Ahnung davon gehabt hätten, daß sie als Altrentenbesitzer (das sind die vor dem 1. April 1897 pensionierten) in ihrem hohen Alter mit Sorgen zu kämpfen haben würden, wie es leider heutzutage vielfach der Fall ist. In dem Berichte der Petitionskommission des Reichstags vom 20. März 1901 ist bekanntlich klargestellt worden, daß verschiedene Altrentenbesitzer von einem Einkommen leben müssen, das etwa die Hälfte von der Pension beträgt, die jetzt als allgemein gültig gewährt wird. An der Hand von Beispielen ist nachgewiesen worden, daß den Briefträgern als Altrentenbesitzer eine Jahrespension von 375 Mark, beziehungsweise 437 oder 500 Mark bei 40jähriger Dienstzeit — je nach den früheren alten Einkommenssätzen — gewährt wird, während jetzt diesen inaktiven Beamten bei gleicher Dienstzeit 1210 Mark gezahlt werden. Ähnlich sind die Verhältnisse bei den mittleren Beamten und bei den Offizieren bis zum Major. Solche Grundlagen, die eine gleiche und gerechte Altersversorgung den sämtlichen Staatsdienern nicht gewährleisten, sind doch in einem geordneten Staatswesen unhaltbar und müssen dahin führen, daß die Staatsdiener das Vertrauen verlieren und in besonderen Fällen, wo es auf das Wohl und Wehe des Staats mehr oder weniger ankommt, es bei denselben an den nötigen Impulsen für das Einsetzen von Gesundheit und Leben fehlen wird. Nichts ist schmerzhafter und führt zu harten Veräbterungen, als wenn solche Grundlagen in den Besetzen geschaffen oder in den alten vorhandenen belassen bleiben, die eine derartige Ungleichheit und Ungerechtigkeit enthalten, so daß jüngerer Staatsdiener (ohne Kriegsdienst) im Pensionsbezuge erheblich besser und auskömmlicher gestellt werden als die alten Staatsdiener und Veteranen der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71, und dadurch diese letzteren in den alten Tagen noch in die bittere Lage versetzt werden, mit ihren Familien dard zu müssen. Im Königreich Sachsen hat man, von solchen Erwägungen geleitet, im Jahre 1892 die Pensionen der sämtlichen Staatsdiener nach gleichen und gerechten Grundsätzen geregelt. Daß dies auch

bei den Staatsdienern des Reichs und in Preußen notwendig ist, soll im Nachstehenden näher begründet werden.“ (Folgt Begründung.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Dezember. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser lag heute in der Gärde der Jagd ob. Der Aufbruch zum dem eingestellten Jagen auf Rotwild im Breder Grund erfolgte um 9 Uhr. Die Jagd war um 11 Uhr zu Ende. Der Kaiser schoß neun kapitale Hirsche und drei grobe Sauen. Nach dem Frühstück, das im Walde eingenommen wurde, begann ein zweites Jagen bei leuchtendem Frostwetter.

* Grimmitzsch, 18. Dezember. Das „Grimmitzsch. Tagebl.“ meldet: Die königliche Amtshauptmannschaft und der hiesige Stadtrat haben beschlossen, die geplanten sieben Weihnachtsbesicherungen für die hiesigen im Ausland befindlichen Textilarbeiter und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß das terroristische Verhalten der ausländischen Arbeiter gegen Arbeitswillige in verstärktem Maße wahrzunehmen gewesen ist, ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den letzten Tagen in auswärts abgehaltenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nachachtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden sind, so daß zu erwarten steht, daß die geplanten Weihnachtsbesicherungen zu ähnlichen Vergehungen mißbraucht werden.

Die Kriege in Ostasien.

* London, 18. Dez. Aus Tokio meldet ein Telegramm, daß die Entsendung japanischer Truppen nach Korea unmittelfach bevorsteht. Die alten Staatsmänner haben heute, Freitag, eine Konferenz mit dem Kaiser.

* London, 18. Dez. Japan erachtet die russische Antwort als unbefriedigend und wird Rußland ersuchen, sie von neuem zu erwägen; das ist der Inhalt aller Meldungen aus Tokio. Inzwischen regt sich die japanische Presse immer mehr auf und erklärt, die Zeit für weitere Unterhandlungen sei vorbei. Hier glaubt man trotzdem an solche Unterhandlungen, und zwar an noch mehrwöchentliche.

lokales.

* Merseburg, 19. Dezember.

* Personalnotiz. Der Postassistent Herr Dote ist von Atern nach hier versetzt worden.

* Ueber die Strafkammer-Sitzung in Halle vom 18. cr. berichtet die hiesige „Saalezeitung“: Vom Schöffengericht zu Merseburg war der Arbeiter Franz Eckardt dabeiseit wegen öffentlicher Verleumdung zu 25 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt und dem Polizeigeranten Sachle als dem Bescheidigen Publikationsbefugnis zuerkannt worden. Der Angeklagte hatte Berufung eingelegt. Er behauptete, er habe die ihm zur Last gelegte beleidigende Äußerung nicht getan. Als Hauptbeistand fungierte Herr Rechtsanwalt Johannes Hermann Müller aus Merseburg in Vertretung. Des Angeklagten Berufung wurde verworfen. Zeuge Müller, der ohne genügende Entschuldigung zu spät zum Termin erschienen war, mit einer Ordnungsstrafe im Betrage von 5 Mark oder einem Tag Haft belegt.

* Bedingte Stellen für Militärwärter im Besitze des IV. Klassenhefts. 1. Jan. 1904: Richtenburg, Kreis Torgau, Straßmann, Kuffner. Bewerber muß gesund, körperlich rüstig und gewandt sein, darf nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre alt sein und einer zweijährigen aktiven

Militärpflicht genügt haben; vorläufig auf dreimonatige Mündigkeit, nach fünf Jahren event. auf Lebenszeit, 900 Mark Gehalt und 200 Mark Mietzuschlag jährlich oder freie Dienstwohnung, außerdem bestehen elfsmalige aller Ausseher Stellenzulagen im Betrage von 100 bis 150 M. jährlich, das Gehalt steigt bis 1500 Mark jährlich; die Stelle wird nur durch eine zivilverordnungsrechtliche Person besetzt; die Stelle ist pensionsberechtigt, die Militärbedienstetung wird bei Pensionierung mit angerechnet; Bewerber haben Militärpapiere und ärztliches Gesundheitsattest eines beamteten Arztes einzureichen; alternate Handwerker, wie Schneider, Klempner usw. erhalten den Vorrang.

— 1. April 1904: Stenobal, Magistral, Nachschweißergewant, unbedingter Lebenswandel, gesunder, kräftiger Körperbau, gute Auffassungsfähigkeit, flotte Sandkristall, Juerfähigkeit und Energie, nicht über 170 M groß und nicht über 35 Jahre alt, während der ersten drei Jahre auf dreimonatige Mündigkeit, Johann auf Lebenszeit 900 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeld sowie 100 Mark Meider- und Dienstzulagen jährlich — Soester: Zeit, Holzvermahlung bzw. Magistral, Nachschweißergewant, kräftige Persönlichkeit, auf dreimonatige Mündigkeit, jährlich 1000 M. Gehalt und 51 M. Meidergeld, Selb- und Seitengewant werden geliefert, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren, und zwar für die sechs ersten Perioden um je 45 M., und für die letzte um 60 M. bis zum Höchstbetrage von 1365 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, die Militärbedienstetung wird bei Pensionierung mit angerechnet; Bewerber müssen gesund und kräftig sein; den Bewerbergesuchen sind Zivilverordnungsbescheinigungen, die Atteste und Lebenslauf beizufügen; Annahme erfolgt nur, wenn Bewerber vom hiesigen Stadtarzt für tauglich befunden worden ist. — 1. März 1904: Zeit, Magistral, Holzergewant, gesunde und kräftige Persönlichkeit, erreglicher Charakter, gute Elementarbildung, auf dreimonatige Mündigkeit, 1245 Mark Gehalt jährlich, außerdem ca. 50 Mark jährlich für Erhebung des Wöchnerinnenattestes und für Ueberwachung der Vereinfache, sowie 65 Mark Meidergeld jährlich; Selb- und Seitengewant werden geliefert, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren, und zwar für die ersten sechs Perioden um je 45 Mark und für die letzte um 60 Mark, bis zum Höchstbetrage von 1575 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, die Militärbedienstetung wird bei Pensionierung mit angerechnet; Bewerber müssen gesund und kräftig sein; den Bewerbergesuchen sind Zivilverordnungsbescheinigungen, Lebenslauf und die Militäratteste usw. beizufügen; Annahme erfolgt nur, wenn Bewerber vom hiesigen Stadtarzt für tauglich befunden worden ist.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 15. Dez. Wegen Verletzung erblichkeitsuntersuchungen ist der Kontorist W. W. Ecker vom hiesigen Allgemeinen Konsumverein schuldig geworden. Der bis jetzt feststellte Fehlbetrag beläuft sich auf 2530 M.; davon sind von dem Fiskusling 500 M. an seinen Bruder gelandt und von diesem dem Allgemeinen Konsumverein sofort zurückgegeben, so daß also jetzt noch etwa 2000 M. fehlen.

* Bärenberg, 16. Dez. Bei der vorgestern auf den Führen Kauschberg, Lennewitz und Walditz veranstalteten großen Treibjagd wurden 337 Hasen zur Strecke gebracht. Das Resultat wäre noch ein besseres gewesen, wenn es nicht durch die unangünstige Witterung und andere widrige Umstände beeinträchtigt worden wäre. — Heute abend gegen 8 Uhr wurde unsere Gegend durch eine Feuersbrunst in Aufregung versetzt. Es brannte ein in der Nähe von Kennwitz stehender Strohhalm, dem Landwirt Bunges gehörig, nieder. Von verschiedenen Seiten eilen Spritzen mit Mannschaften hilfsbereit herzu, leiteten aber, da sie nicht in Tätigkeit zu treten brauchten, bald wieder um. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

* Weitzendorf, 17. Dezember. Ein neues Blatt erscheint hier vom 1. Jan. n. Z. ab unter dem Titel „Weitzenfelder Zeitung“, welches, wie aus einer Ankündigung hervorgeht, die Politik der Freiwirtschaftlichen Volkspartei vertreten will.

* Schladebach, 16. Dez. In der heute von Herrn Amtsrat W. Schuele hier veranstalteten Treibjagd wurden 131 Hasen zur Strecke gebracht.

* Magdeburg, 15. Dezember. Das Acht-Millionen-Projekt (von einer völlig neuen Wasserleitung mit 50 Kilometer Rohrleitung) ist dieser Tage perfekt geworden. Der aus mehr als 30 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung bestehende Wasser-Versorgungsausschuß hat beschlossen, der am 17. Dezember stattfindenden entscheidenden Sitzung des Bürenums zu empfehlen, den geplanten Verfassungsdarstellung für 500 000 Mark zu bewilligen. Gleichzeitig wurde beschlossen, mit möglichster Beschleunigung Projekt und Kostenausschlag ausarbeiten zu lassen und dann unverzüglich mit der Staatsregierung wegen der von ihr in Aussicht gestellten finanziellen Beihilfe in Verhandlung zu treten.

* Wittenberg, 17. Dez. Fern von der Heimat verunglückt ist ein Sohn des Lokomotivführers Schieler hier, der Pfälzische Friedrich Schieler, der in Deutsch-Südwestafrika als Lokomotivbeamter tätig war. Er

ist, wie seinen Eltern von dort telegraphisch gemeldet wurde, bei der Entgleisung eines Eisenbahnzuges getötet worden. Die Entgleisung wurde durch Umpflanzung des Eisenbahnammes herbeigeführt.

* Halberstadt, 17. Dez. Dieser Tage machte ein Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt einen Selbstmordversuch. Aus einem neben der Klasse gelegenen Raume erlöste ein Knall. Dann erfolgte ein dumpfer Fall. Zwei Schüler stürzten in das Zimmer und fanden den Mitschüler sinnlos betrunken auf dem Boden liegen, daneben den noch rauchenden Revolver. Den Revolverstutzen legte man auf eine Bank, wo er anfangs, mit Händen und Füßen zu toben. Ein Schüler legte sich auf seine Füße. Ein anderer hielt ihm die Hände fest. Er rief sich jedoch wehrlos, zog ein haarhart gefülltes Messer, aus dem er die Lefze und schnitt dem ihm die Arme haltenden zwei Fingerschneide der linken Hand durch. Der Verletzte wurde ohnmächtig und mußte mittels Drohsteige zu Professor Rehr gebracht werden. Den weiteren Nachrichten konnte man endlich übermächtig; in seinen Taschen fand man noch eine Handpatrone, im Revolver noch vier scharfe 7 mm-Patronen. Der junge Mann hat die Tat jedenfalls in einem Anfall von Geistesgestörtheit vollbracht. Anzeichen davon waren schon früher, als der Betreffende in Quedlinburg war, vorhanden. Der offenbar trankel Mensch fand vorläufig Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* Weida, 18. Dez. In der Weidener Zeitung ist zu lesen: Die Gemeinderats-Sitzung am Montag zeichnete sich wieder einmal durch überaus lange Dauer aus. Die Ursache dafür lag diesmal in der zeitraubenden Beratung der Hausbaupläne für 1904. Als nach mehr wie zweifelhäufiger Sitzung die Staatsberatung noch nicht zu Ende war, und deshalb noch einige Stunden Arbeit in Aussicht standen, ließ der Vorsitzende des Gemeinderats für die anwesenden Gemeinderatsmitglieder Bratwürste und Bier aus der Ratskellereiwirtschaft herbeiholen, um den Herren frischen Mut für die fernere Sitzung zu beschaffen. Die Verhandlungen wurden auf kurze Zeit unterbrochen, während welcher der Ambüß am grünen Tische eingenommen wurde.

* Aus Thüringen, 17. November. In Neustadt a. O. wurde am Dienstag abend ein hell leuchtendes Meteor beobachtet, das aus der Gegend des Sternbildes Schwan kam. — In Koburg ist ein Dieb in die Expedition des dortigen Tagesblattes eingeschlichen und hat die etwa 1/3 Zentner schwere Tages-Kontrollliste mitgenommen, in der etwa 57 M. enthaltene mitgenommen. — Bei Niederhoyne fuhrte ein Automobil in die Werra, wobei es sich umschlug, die vier Insassen, zwei Damen und zwei Herren, fielen ins Wasser. Die beiden Herren erlitten Verletzungen, die Damen kamen mit dem Sprengen davon. — In einem Neubau in Zeitz brach eine Treppentreppe infolge Einwirkung des Frostes zusammen. Drei Maurer wurden dabei schwer verletzt. — In Weimar hat ein Reisender einer Buchhandlung in einer großen Stadt am Rhein Meyers altes Konversationslexikon in einem „wunderbäurlichen“, „eigenartigen“ Einband für 14 Mark der Stadt verkauft, während von der neuen Ausgabe ein Band nur 12 Mark kostet. — Die Stadt Weimar beabsichtigt die Einführung einer Besitzveränderungssteuer und eines städtischen Zuschlages zur staatlichen Abgabe für konfessionspflichtige Betriebe, um ihren Finanzen etwas auf die Beine zu helfen. Das Ministerium hat aber die Einführung dieser Steuern abgelehnt. — In Eisenach wurde im Krematorium der erste dem Arbeiterhande angehörende Mann verbrannt. Eisenach besitzt jetzt die billigste Methode für Leichenverbrennung. — Erderwältterungen sind am 14. des Mts., etwa 20 Minuten nach 5 Uhr, in Eisenach, im Wilhelmsthaler Forste, in Wacha und in mehreren Orten des Eichsfeldes wahrgenommen worden. Der Erdboden soll fast gerüttelt haben, auch ein tönendes Magdritzen der Luft empfunden worden sein. — In Gesehlerrant der siebenjährige Sohn des Webermeisters Spangenberg, der unter das Eis eines Teiches geraten war. — In Eichicht hat sich der 27jährige, unverheiratete Vorsteher des dortigen Postamtes, Leib, erschossen. — In Greiz trank der wohlhabende 34jährige Kaufmann Köppler in einem Anfall von Verfolgungswahn Sulfäure und starb bald darauf unter gräßlichen Schmerzen.

Bermittlertes.

* Berlin, 17. Dezember. Große Unter- suchungen soll ein Berliner Seidenstoff- agent zum Nachteil mehrerer französischer und

schweizer Fabrikanten begangen haben. Die verurteilte Summe soll sich nach der Angabe eines Berichterstatters auf 100 000 Mark belaufen.

* Kreuznach, 15. Dezember. Zur Warnung für weitere Kreise ist folgender tragische Vorfall mitgeteilt, indem ein blühender, 26jähriger Landwirt aus Sargenroth auf dem Hunsrück ein Opfer des Schneeebels geworden ist. In seinem Heimatsdorf wurde ihm aus nächster Nähe mit großer Wucht ein Schneeball gegen den Leib geworfen. Bald stellten sich heftige innere Schmerzen ein, die zur Ueberführung ins Krankenhaus nach Eisenach nötigten. Trotz vorgenommener Operation verstarb dort der junge Mann nach einigen Tagen.

* Weinigen, 16. Dezember. Zu der Nachricht über den bekannten Sattelrind von 80 000 Franken in Erlon wurde gestern amtlich mitgeteilt, daß dem Herzog bei Sedan allerdings ein Pferd mit Packattel abhandelt kam und Nachforschungen über den Verbleib des Pferdes und Gepäcks ohne Erfolg blieben. In der Satteltische befand sich auch eine Summe Geldes. Sehr fraglich ist es schon, ob sich Erlon aufgefunden hat, und welche Art; fernerfalls aber war die angeblich im Ritter vorgedachte Summe Eigentum des Herzogs.

* Bremen, 18. Dez. In Woltershausen verbrannte eine geistesranke Frau ihr Kind, nachdem sie es mit Petroleum begossen hatte.

Gerichtszettung.

* Darmstadt, 18. Dezember. Die Strafkammer verurteilte den Bahnwärter Kaiser, welcher am 18. d. Mts. ein Kind zu verhaften, am 4. September d. Mts., ein Eisenbahnbediensteter auf das Geleise an der Bahnhofsstraße bei Mühlheim legte und sie dann beim Herannahen des Zuges noch rechtzeitig entfernte, wegen fahrlässiger Zugsverhinderung zu der höchst zulässigen Strafe von einem Jahr Gefängnis. Von der Verurteilung des Betrug wurde er freigesprochen. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet.

* Berlin, 18. Dezember. Hauptmann v. Großmann, ehemals Vorgesetzter des zu 8 Jahren Gefängnis verurteilten Unteroffiziers Weidenbach, war vom Kriegsgericht zu 4 Wochen Zuchthaus verurteilt worden, weil er an dem nötigen Aufschub hätte sein lassen. Gegen dieses Urteil hat Großmann am 4. d. Mts. Berufung eingelegt und suchte nachzuweisen, daß ihm die verschiedenen Fälle nicht hätten bekannt sein können, weil die Rekruten ihm falsche Angaben über die Urachen der blauen Flecken gemacht hätten. Das Oberkriegsgericht hob das erstinständige Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 14 Tage Zuchthaus.

Kleines Feuilleton.

* Eine Massen-Sifizierung der „blinden“ Passagiere hat dieser Tage auf dem Bahnhof zu Guben stattgefunden. Mit dem von Frankfurt a. O. eintreffenden Personenzug kamen sieben gasstige Arbeiterinnen an, die sich nicht im Besitze von Fahrkarten befanden. Sie waren bisher auf einem bei Berlin gelegenen Gute beschäftigt gewesen und beabsichtigten nun, möglichst kostenlos die Rückreise in die Heimat anzutreten. Zu diesem Besuche lösten sie sich bei Frankfurt a. O. Willkür; sie stiegen aber auf dortiger Station nicht aus, um neue Fahrkarten zu lösen, sondern setzten als blinde Passagiere die Weiterfahrt fort, bis sie in Guben von ihrem Schicksal erlitt wurden. Nachdem sie die Mithilflosigkeit des Bahnhofsrestaurents in Anspruch genommen hatten, wurden sie schließlich auf Veranlassung der Bahnverwaltung der Polizei zugeführt. Hier gaben sie an, völlig mittellos zu sein. Der sie vernehmende Kommissar glaubte aber ihren Beteuerungen nicht und nahm sie in ein scharfes Kreuzverhör, welches den Erfolg hatte, daß die Sifizierten nach und nach Geldbeträge in einer Gesamtsumme von über 700 Mark zum Vorschein brachten, die sie in ihren Kleidern versteckt bei sich trugen. Die fündigen Galizierinnen wurden nun zur Bahn zurückgebracht, wo sie sich Fahrkarten zur Heimreise lösen und auch die Fahrt von Frankfurt a. O. nach Guben nachträglich bezahlen mußten. Außerdem wurden sie seitens der Bahnverwaltung in entsprechende Geldstrafen genommen.

* Wiedergedundene Millionen im Vatikan. In der päpstlichen Residenz zu Rom hatte man schon längere Zeit nach dem Verbleib großer Summen geforscht, die Leo XIII. hinterlassen hatte. Jetzt meldet ein Mitarbeiter des „Vol. Ang.“, daß ihm von vatikanischer Seite mitgeteilt wurde, Kardinal Gotti habe seinerzeit von Leo XIII. 34 Millionen in auswärtiger Rente übergeben erhalten. Gotti wurde im Anschluß daran verpflichtet, dieses Kirchengeldvermögen für den Fall, daß er selbst nicht zum Papst erwählt werden sollte, vier Monate nach Leos Tode dessen Nachfolger auszugeben. Um dieses Geheimnis wußte nur noch der Geheimkammer Leos, Marzolini, der das Geld auch in diesen Tagen dem Papst Voss überreichte. Ferner entdeckte man in einem Winkel der vatikanischen Bibliothek Millionen Lire in Wertpapieren und in einigen Schußfächern ungefähr vier Millionen Lire. — In offiziellen vatikanischen Kreisen

will man allerdings von dem Vorhandensein des Schatzes nicht wissen, doch beschäftigt nicht nur die „Tribuna“, sondern auch ein großer Teil der liberalen Presse die Wichtigkeit der Nachricht.

* Bei einem Selbstmordsdienste ist Mittwoch abend in Berlin der 32 Jahre alte Ingenieur William Davison aus Newcastle in England ums Leben gekommen. Davison stand auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens, als vor dem Hause Dorothienstraße 33/34 eine 17 Jahre alte Tochter des Finanzministers Fehrn, v. Rheinbaben während der Fahrt aufsprangen wollte. Die junge Dame geriet auf dem Trittbrettle ins Wanken und wäre wahrheitsgemäß gefallen, wenn ihr nicht Davison hilfsbereit beigeprungen wäre und sie gestützt hätte. Leider verlor nur aber der Netter selbst das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf das Asphaltpflaster, daß er mit gebrochenem Schädel liegen blieb. Davison wurde mit einer Drohke nach der Charité gebracht, wo er schon nach einigen Stunden an den Folgen des Schädelbruchs starb.

* Von einem Mitreisenden aus dem Eisenbahnwagen geschleudert wurde der 16jährige Gymnasist Frank Kypela, der Sohn eines Gutsbesizers. Der junge Mann war während einer Fahrt von Göttingen nach Wolftram mit einem andern Passagier, dem Bauern Subata, in Streit geraten; plötzlich ergriff Subata seinen schwächeren Gegner und stieß ihn, ohne die übrigen Reisenden es verhindern konnten, von dem mit voller Schnelligkeit fahrenden Zuge hinab auf die Geleise, wo der Unglückliche später tödlich verlegt aufgefunden wurde.

* Des Posthorns Ende. Das Posthorn, von den Reiten der Thurn und Taxis an ein ungetrenntlicher Begleiter der Postillone und seitdem Symbol und Wappen der Post, wird jetzt in Berlin aus dem praktischen Gebrauche verschwinden. Was die Großstadt schon längst seinen Resonanzboden mehr als für läufige Posthornmelodien, so nach dem immer noch kurz Signale bei Einfahrt der Fuhrwerke in die Posthöfe, sowie beim Verlassen derselben gebräuchlich. Nämlich hat die Oberpostdirektion die Zurückziehung der Hörner angeordnet, da die Ausübung im wagen längere Zeit in Anspruch nimmt, ebenso Postillone die nötige Fertigkeit überhaupt nicht erlangen und falsche Signale ertönen würden. Da mit dem Rückgange des Posthornwesens im Lande der eigentliche Wirkungsbereich der Posthörner von Jahr zu Jahr abnimmt, so dürfte die Zeit nicht mehr ganz fern sein, wo das letzte Posthorn als Reliquie vergangener Zeiten dem Postmuseum überliefert wird.

* Gefährlicher Versuch. Auf der Polizeimache in Worms wurde nachts 1 Uhr die Anzeige gemacht, daß ein Wolf in die Wohnräume einer Familie eingedrungen sei und sich unter einem Bette versteckt halte. Nachdem man sich von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt und außerdem festgestellt hatte, daß der Wolf schon acht Fühner im Stalle getötet und teilweise aufgefressen hatte, wurde er durch einen Sicherheitsbeamten an Ort und Stelle todtgeschossen. Ein Wormser Gastwirt hatte sich die Wüste vor einigen Wochen von der ruffischen Grenze schicken lassen; das Tier ging dann aber mehrmals in anderen Besitz über und wurde vor wenigen Tagen als herrenlos eingefangen. Aus dem Stalle, in welchem es zuletzt eingesperrt war, brach es wieder aus und tötete sich dann eine Zeit lang im Felde herum, bis es ein benachtes Haus heimfuchte und nun unglücklich gemacht wurde.

* Verblühten Namen begegnet man im neuer erschienenen Berliner Adressbuche in großer Zahl. Allerdings haben ihre Träger meist einen bürgerlich erblamen und praktischen Beruf erwählt, der zu dem Selbsttume und zu der Verblühtigkeit ihrer Namenssetzer in seltsamen Kontraste steht. Der alte Adam ist Barbier, Konrad Vuffstler, Abel Gheimer geworden. Rater Wolf leitet schon mehr der Tradition entsprechend, ein Weintraubant, von den Ezgöttern ist Abraham Zentnerreiner, Isaac Zeitungsverleger, Jakob Kommerzienrat, Moses und Anton sind als Warenhausinhaber Kontrumenten, Josua hat den Beruf eines Baders, Samuel den eines Militärmenschenfabrikanten, Jeremias den eines Herrenkonfektionserhält. Feld Siegfried ist Steuereheber a. D., der grimmige Jagen Inhaber einer Herings- und Kartoffelhandlung geworden. Von den berühmten Weisen ist Solon ein Methändler, indes sich die Weisheit Salomonis auf dem Gebiete des Bilderdrucks befindet. Von den Trägern altromischer Namen ist Agricola Wärdmeister,

der edle Antonius Bezirksvorsteher, Augustus Nachtportier, Curtius Stubenmaler, Fabricius Blechlackierer, Faberius Blutgehländer, Valerius Bantinenmacher, Birgel Böttcher und Caspar Herausgeber einer Bienen-Zeitung. Ferner finden wir Blato als Stadterzeuger, Martin Luther als Intendanturbeamter, Johannes Fuß als Webermeister wieder; Erasmus ist Werkzeugsfabrikant, Granaß Oberleutnant, Gustav Wolff Buchbinder geworden. Regel, der Dornelmann, handelt mit Gasglühlicht, Lebzig ist Schlichtermeister. Von den Malern begeben uns Rubens als Professor, Golbeln als Bildhauer, Matrat als Kellner, ein Verus, den übrigens auch Robinson erkoren hat, nur Raphael ist der Kunst treu geblieben, doch verwertet er sein Talent praktisch als Stubenmaler. Den deutschen Paragrafen repräsentieren der Bäckermeister Goethe, der Schlosser Friedrich Schiller, der Mittelgutsbücher Verleger, der Anstichfabrikant Wieland, der Arbeiterblusenfabrikant Klopffod, der Straßenbahnfahrer Wellert, der Kriminalwachmeister Schlegel,

der Bierhändler Herder, der Zuschneider Tief, der Plättererbesther Platen, der Schneidermeister Theodor Körner und der Buchbinder Heinrich Heine. Der Seeheld Nelson fabriciert Federboas, ein Blücher ist Oberlehrer, ein Bülow Tanzmeister, ein Schanhorst Kupferstecher, Schill erzeugt Solbrenstempelmächinen. Karl (der) Große ist Budler, sein alter Gegner, der Sachse Wittkind, Bahnbeamter geworden. Den am wenigsten mit dem von seinem Namen ungetrennten Gedankenklang übereinstimmenden Verus hat jedoch Wilhelm Tell erwählt, er ist Strumpfwirter geworden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 19. Dezember. Das gestrige zweite Jagd in der Ghrde wurde um 3 Uhr beendet. Der Kaiser schloß 26 grobe Säuen und fing einen Keiler mit der Saujeder, einen mit dem Hirschsänger ab. Er

war sehr gut gelaunt und unterließ sich lebhaft mit den Jagdgästen. Um 5 Uhr war Diner im Jagdschloß; um 7 1/2 Uhr fuhr der Monarch mit Gefolge zu dem Regimentsfest nach Hannover ab, wo die Ankunft um 10 1/2 Uhr erfolgte. Der Kaiser, der die Uniform der Königs-Mantel trug, fuhr mit dem Großfürsten Bladimir im offenen Wagen zum Schloß; Tausende hielten die Straßen besetzt und brachten dem Kaiser stürmische Jubelungen dar. Der Großfürst legte sodann nach dem Bahnhofs zurück, um seine Reise fortzusetzen.

* Berlin, 19. Dezember. Für die nächste Tagung des Landtages steht eine Novelle zum Vereinsgesetz vom 11. März 1850 in Aussicht, durch welche die zur Zeit bestehenden Beschränkungen der Frauen an der Teilnahme von politischen Vereinen und an von solchen veranstalteten Versammlungen in der Hauptsache beseitigt werden sollen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Kaiser-Bild

auf Eisenblech-Karton, liegt bei uns zur gef. Verfügung aus. Erwaige Bestellungen werden bis zum 20. ds. Mts. angenommen, und erfolgt die Lieferung dann bis zum 22. ds. Mts. früh. Preis: **nur 1 Mark.** Kreisblatt-Expedition.



Seidenstoffe Samt, Velvets, Mustar franco. direkt an Private. von Eiten & Keussen, Krefeld.

Für die liebevollste Anteilnahme bei dem Hinscheiden unsres unvergesslichen Entschlafenen spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen

herzlichsten Dank

aus. Meuschauer Mühle, den 19. Dezember 1903. (3793)

Max Uhlig.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 227 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen im Normalformat für die Verlängerung der Brücke über dem Gotthardtsteiche in km 14,15 der Strecke Halle-Weißenfels auf Bahnhof Merseburg soll auf Grund der durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Verdingungsbedingungen vom 17. Juli 1895 in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

4. Januar n. Js., vorm. 11 Uhr an die unterzeichnete Betriebsinspektion portofrei einzusenden und sind denselben **2 Stück Probesteine** beizufügen.

Der Transport der Steine von der, der Ziegelei bezw. Lager, nächstgelegenen Preußischen Eisenbahnstation bis zur Verwendungsstelle geschieht verwaltungsmäßig und ist die Aufgabestation in dem Angebote anzugeben.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt um vorgenannte Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Halle a. S., im Dezember 1903. **Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.** (3782)

Ich bezugsnehm Dank für alle so reichlich geleistete Hilfe zur Beförderung für die Kinderbenachteiligten, hiermit die Nachricht, daß die Besichtigung **Dienstag nachmittag um 4 Uhr** in der Anstalt, Sand 24, stattfindet, wozu hierdurch alle Freunde derselben eingeladen werden. Auch noch vielen Dank für die Inserate in beiden Blättern.

Zum Weihnachtsfeste!

empfehle zu sehr billigen Preisen **Blumenkästchen** (duftende Größe) zum Briefpostversand geeignet, sowie auch wunderschön angepflanzte (3794)

* **Kinden, Jardiniere** * ferner als **Weihnachtsgrabschmuck** bringe meine sehr schönen vollgebundenen **Waldkränze** in empfehlende Erinnerung. Um alles recht pünktlich nach Wunsch liefern zu können, bitte um vorherige Bestellung.

Richard Schumann Blumengeschäft, Gotthardtstr. 39.

× 50 schwere fette Sammel, im Einzelnen, zu verkaufen. × **Hittig, Burg-Liebman.**

Verdingung.

Die Verlängerung der Brücke über dem Gotthardtsteiche in km 14,15 der Strecke Halle-Weißenfels auf Bahnhof Merseburg von 7,79 m Spannweite um 988 m soll einjährig, Lieferung aller Materialien, jedoch ausschl. Lieferung des Zementes, der Eisenbahnschienen und der Ziegelsteine auf Grund der durch die Regierungsamtsblätter bekannt gegebenen Verdingungsbedingungen vom 17. Juli 1895 in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsichtnahme aus, können auch von Letzterer gegen post- und befallgeliebte Bar-einfindung von 1,90 M. bezogen werden, so weit der Vorrat reicht.

Angebote auf dem vorchriftsmäßigen Formular sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Verdingungstermin

am 15. Januar n. Js., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt um vorgenannte Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Halle a. S., im Dezember 1903. **Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.** (3781)

Ein Haus

in der Annenstraße, Brandtasse 20 400 Mark, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei

Fr. A. Kunth.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Balanzepost“ Ehlingen.

Germanische

Fischhandlung.

Empfehle zum feste:

Feinsten Tafelzander, Eiskarpfen, Schellfische, Cabeljan, Schollen, feinsten Rauehachs, Spiek-Aale, Kieler Bücklinge u. Sproten, fette Flundern, geräuch. Schellfische, Lachseringe, Aal und Hering in Gelée, Neunaugen, Bratheringe, Bismarckheringe, Dellkatesheringe, russ. Sardinen, Oel-sardinen, Hummer, Anchovis, feinsten Astrachaner- und Ural-Caviar, Champignon, Moreheln, Sardellen, Capern, Perlwiebeln, Citronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln. (3782)

W. Krämer.

Zum bevorstehenden Feste empfehle: **gutgelegte Weine, Rhein-, Bordeaux- u. versch. Südweine, ff. Rum, Arak, Cognac, div. Liköre u. Rumch-Brennen in allen Preislagen.** Alle Sorten **Biere**, in Flaschen u. Sison. **Bernhard Weltjchner,** vorm. C. Adam. (3789)

Auf meine bekannt billigen Preise für

Kleiderstoffe, Bettwäsche, Tischwäsche, fertige Damenwäsche, fertig gestickte Tapiserieartikel und Gardinen,

gewähre ich bis Weihnachten (3790)

10 Prozent Rabatt!

Schürzen

nur noch **Sonntag** mit kleinen Preisen!

Ausgabe meiner elegant ausgestatteten Kalender gegen Rückgabe von 20 Pfennigen meiner Rabattmünzen oder bei einem Einkauf von 4 Mark an.

G. Brandt.

Vermittelt des Würzesparsers stets nur tropfenweise zu verwenden und erst beim Anrichten zuzufügen ist (3783)

MAGGI'S Suppen- und Speise-**Würze.** Stets vorrätig in der Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan 23.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit. Bankvertreter: **Paul Thiele, Merseburg.**

Gesinde-Dienstbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Mw. Marie Müller, empfiehlt ihr **reichhaltig. Lager in allen Sorten Schirme u. Handschuhe,** von den billigsten bis zu den feinsten. **Zeitungs-Manufaktur** vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. (3720)



Billigte Bezugsquelle

von Symphonien, Polypheon- u. Kalliope-Musikwerken, Kinder-Leierkasten mit Notenauflagen, Orchestrions und Musik-Automaten. Elektrischen Pianinos u. mechan. Klavierspielern.

Phonographen u.

Grammophon jeder Art, Christbaumständer Neu! mit Musik. Neu! hunderte von Säulen spielend. Nur Instrumente I. Qualität. Neu! Reform-Zither. Neu! von jedem Nichtmusikantischen (sof. spielbar,



Menzenhauer-Zithern, Geigen u. Mandolinen, Streiche u. Konzert-Zithern. Verbessertes Trombino Neu! von 5,50 Mark an, Mund-Harmonikas und Zieh-Harmonikas.

nur die besten Fabrikate der Welt. Illustrierte Preislisten kostenlos.

Gustav Uhlig

Halle a. S., untere Leipzigerstr. Größtes Lager der Provinz.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Spielplan vom 20. bis 25. Dezember. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Prinz Hebermut.** — Sonntag abend 7 1/2 Uhr: **Sylvana.** (Beamtent. unaltig.) — Montag 7 1/2 Uhr: **Der Wasserschmid.** (Beamtent. altig.) — Dienstag 7 1/2 Uhr: **Moliere-Abend: Ein gebild. Kranke. Schule der Frauen.** (Beamtentarten altig.) — Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr: **Prinz Hebermut.** Ermäß. Preise. — abends 7 1/2 Uhr: Unbestimmt. (Beamtent. altig.) — Donnerstag 7 1/2 Uhr: **Geißhosen.** Freitag nachm. 3 1/2 Uhr: **Prinz Hebermut.** Ermäß. Preise. — abends 7 1/2 Uhr: **Die Africanaerin.**

Kunstausstellung

im hiesigen Schlossgarten-Salon. Geöffnet: **Sonntag von 11 bis 2 Uhr und Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf. (3331) **Der Vorstand.**

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntag, 20. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr: **Prinz Hebermut.** — abends 7 1/2 Uhr: (Beamtent. unaltig.) **Sylvana.**

Mein diesjähriger großer

Weihnachts-Plusverkauf

bietet in allen Abteilungen besonders für **Geschenke** geeignete **Artikel mit großer Preisermäßigung.**
Infolge der weitersteigenden Konjunktur sind meine großen Abschlässe für Frühjahr und Sommer zeitiger disponiert und gehen bereits jetzt große Sendungen in

hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen

ein, welche zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Ganz unter Preis: zusammengestellt und auf Tischen ausgelegt: (3791)
Kleiderstoffe nur besseren Genres.
statt 1.00—1.50 Mk. 1.50—2.00 Mk. 2—2.50 Mk. 2.50—4 Mk. à Wtr. u. f. w.
für **75 Pfg. 1 Mk. 1.25 Mk. 1.50 Mk.** à Wtr.

Die Bestände in Damen-Konfektion sind teils bis zur Hälfte ermäßigt. Das Lager ist in allen Weiten gut fortiert.
Besondere Gelegenheitskäufe, in Serien zusammengestellt:

Einige 100 Stück halblange Paletots, nur letzte Neuheiten.

Serie 00	Serie 0	Serie I	Serie II
4.—	6.—	8.—	12.—

In Wäsche-Artikeln, feinen Leinen- und Tafeltüchern, Jupons und Schürzen, sowie in Teppichen sind neben meinen regulären Beständen zahlreiche Gelegenheits-Posten zu enorm billigen Preisen ausgelegt und lade ich zur gefl. Besichtigung höfll. ein.
Meine Geschäftsräume sind für den Verkauf heute bis 7 Uhr abends geöffnet.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Burkin-Rester

für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots, außerordentlich billig. (3500)

Hildebrandt & Rulffes,

Zuchhandlung - Maßgeschäft für feine Herrenkleider. Sport-, Jagd- u. Promenadengamaschen.

Gasronen, Gasplatten, Gaslochapparate, (3760)

Bidets, Zimmerclosets, Kinderclosets, Waschtisletten empfiehlt

Ernst Vieweg,

Telephon 755. Halle a. S. Geißeustraße 48.

Tivoli.

Sonntag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr:

Gr. Extra-Konzert, Kapelle (Dir.: Fr. Hertel).
Entrée à Person 30 Pfg. Nach dem Konzert: (3796)

Gr. Ball.

Tafelobst,

hochfein, frisch, billig, empfiehlt Friedrich Lichtenfeld, Inh. Gustav Benner.

Halbe 2. Stage zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen Markt 23. (3472)

Entenplan Nr. 2

im Hause des Herrn Kaufmanns Schirmer. Merseburg, 19. Dezember 1903.

Scholtz,

Rechtsanwalt und Notar. (3787)

Glacé-Handschuhe.

Handschuhfabrik Carl Zeigermann, Burgstrasse No. 11. (3768)

Zur Festbäckerei

empfiehlt täglich frische Vollmilch, Magermilch, saure u. süsse Sahnen, feinste Molkereibutter, in Etüchen und ausgewogen.

Garantiert reine Getreide-Brecheie,

sowie sämtliche

Bäckeri-Bedarfsartikel:

Schmalz, Palmöl, Rosinen, Sultaninen, Citronen, Citronat, frische Eier etc. Zu mässigen Preisen. Milch u. Hefe bitte möglich vorher zu bestellen. (3733)

Carl Rauch, Markt.

A. Günther,

Markt 17, (3682)

empfiehlt als besonders preiswert und passend zu Weihnachts-einkäufen große Auswahl in Bettzeugen, Handtüchern, Leinwandtüchern, Tischzeugen u. f. w.

Puppen-Sportwagen,

in großer Auswahl, — reiz. Muster. Um damit zu räumen, inelbsthaft billig. (3742)

Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlung, Al. Ritterstr.

Erhält fertige Sendung nur feinsten Qualität:
fließend fette Flensburger Spick-Aale, echte Kieler Sprotten und Bücklinge, Lachsheringe, Pommersche geräucherte Gänsebrüste, Gänsefett (garantiert rein), a W. 1.25, Westfälischen gek. Schinken, Hamburger Rauchfleisch (gedocht), Frankfurter und Halberstädter Würstchen, Pfeffergurken, Preiselbeeren, den so beliebten Allgäuer Alpenkäse, (Edelweiß) Roth- und Weiss-Weine, a Fl. von 1.20 Mk. an, feinste Punsch-Essenzen, Arac und Rums, 1/2 Fl. von 1 Mark an, Ambrosia-Graham-Brot, Brabanter-Sardellen. Eßt Nürnberger Ochsenmaulsalat, Astrachan-Caviar (großkörnig), Oelsardinen, Bratheringe, Rollmöpse empfiehlt billigt (3761)

Fr. Th. Stephan.

Kinderstühle, Puppenwagen, Puppenportwagen, Leiter- u. Kastenwagen offeriert zu außerordentlich billigen Preisen (3432)

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler,** Al. Ritterstr. 6.

Veilchen-Tropfen, v. Wolff u. Sohn bei Fr. Wahren, Dom Str. 1. (3787)

Zum 1. Januar **möbl. Zimmer** zu vermieten. Poststr. 3.